

19.05.2011 00:00 Uhr, Ilmenau

EINE CHANCE FÜR BEIDE SEITEN

Trotz Fachkräftemangels wird bei Unternehmen der Nachwuchs kräftig gesiebt. Wer schlechte Noten hat, fällt oft durch. Die Arbeitsagentur warb gestern direkt in Firmen für die Ausbildung von Bewerbern.



Wümbach - "Die Arbeitgeber sind großzügiger geworden - sie nehmen vieles, aber nicht alles", sagte Matthias Naumann vom Arbeitgeberservice der Arbeitsagentur Ilmenau gestern, als er einem jungen Bewerber zu einem Ausbildungsplatz verhelfen will. Insgesamt bemühte sich die hiesige Agentur am "Aktionstag des Ausbildungsplatzes" um die Vermittlung von etwa 20 Jugendlichen in Lehrstellen, so Naumann. Das betraf vor allem jene, die nicht nur Einsen auf dem Zeugnis mitbrachten.

Für Hauptschulabsolvent Sebastian (19) springt mit dem Vorstellungsgespräch in Begleitung Naumanns nicht gleich ein Lehrvertrag heraus, wohl aber ein längeres Praktika, und das, so der Mitarbeiter der Arbeitsagentur, sei schon recht viel. Denn während ein guter Bewerber die Agentur mit 50 Angeboten zur Auswahl zu Hause verlasse, sei es für Schulabgänger mit schlechteren Noten "sehr schwierig, bei einem Unternehmer einen direkten Termin zur Vorstellung zu bekommen. Aber man sollte den Schritt über den Tellerrand wagen, sich offen ein gegenseitiges Feedback geben", begrüßt Naumann das Entgegenkommen des Unternehmers mit dem Praktika-Angebot. René Schramm, Leiter der Folienproduktion des in Wümbach ansässigen Unternehmens Horn & Bauer GmbH, sieht "die Flut an Bewerbungen relativ begrenzt". Das liege auch am geringen Bekanntheitsgrad des Folienzulieferers für die Automobil-, Lebensmittel- und Medizinbranche. Er lässt sich nun erstmals auf einen Versuch ein, einen passenden Azubi zu finden. Mit dem Praktikum will er die Möglichkeiten abklopfen. 46 Mitarbeiter habe das Unternehmen, davon drei Azubi. Einer lerne in Kürze aus, einer sei neu eingestellt "und einer sitzt nun vielleicht hier", hofft der Unternehmer, der ihn gern zum Maschinenanlagenführer ausbilden würde.

Schulnoten zweitrangig

Sebastian will diesmal mit Leistung überzeugen, nachdem der Unternehmer ihm entgegenkam und über Schulnoten erstmal hinwegschaut. "Ich wollte immer einen handwerklichen Beruf machen", freut sich der Jugendliche, der bereits andere Praktika begann, dass es hier mit dem Gespräch so schnell klappte. Seine Lehren aus der Schule zog er bereits. Er würde, könnte er nochmal beginnen, mehr lernen. "Das hab ich versemelt", sagt er, obwohl sein Vater ihm stets geraten habe "lernen, lernen, lernen". Doch ihm sei wichtiger gewesen, mit Freunden rauszugehen. Schramm wird ein wachsames Auge auf seinen Praktikanten haben, denn "man muss aufpassen, dass das Qualitätsgefüge nicht auseinanderbröseln", sagt er. Und ein Verfahrenstechniker müsse eben auch "eins und eins zusammenzählen können". Naumann greift nach dem Aushandeln des Praktikums noch einmal in seine Tasche und reicht dem Unternehmer zwei anonyme Bewerbungsprofile. Schramm schaut kurz darauf und schmunzelt: "Das ist ja mal was - ein Geschenk!?" Naumann: "Vielleicht ist das ja was für die geplante Erweiterung", schließlich überlegt Schramm nach Kurzarbeit noch vor drei Jahren nun die Produktionserweiterung der Folienschichtblasanlage.

Für Naumann war gestern auch Gelegenheit, zu erkunden, wie sein Bewerber tickt. Die Busverbindung von Ilmenau zur Firma musste dieser zuvor selbst erkunden. Sonst wäre alles von vornherein gescheitert.

Quelle: www.insuedthueringen.de

Autor: Von Thomas Klämt

Artikel: <http://www.insuedthueringen.de/lokal/ilmenau/ilmenau/art83439,1646774>

Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung